



## Aus Stadt und Land

(Wetterbericht) Der nördliche Tiefdruck hat sich gegen das Festland ausgedehnt. Für Dienstag und Mittwoch ist vielfach bedecktes und auch zu weiteren leichten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

### Neuenbürg

Die Ortsbauernführer des Kreises kamen gestern nachmittag auf Einladung des Kreisbauernführers Krauß in Neuenbürg im Gasthaus zur „Eintracht“ zusammen, gewissermaßen als Auftakt zu der am nächsten Samstag geplanten großen Tagung in Böden. Da dort die schwebenden Tagesfragen des Bauernstandes in aller Breite behandelt werden sollen, beschränkte sich die gestrige Sitzung auf die Mitteilung der inzwischen eingelaufenen Verfügungen und einen Bericht des Kreisbauernführers über seine Teilnahme an der deutschen Bauerntagung in Weimar, wo er außer der Anwesenheit bei der großen Kundgebung auch Gelegenheit hatte, mehrere Musterhöfe zu besuchen und feststellte, daß die dortigen Bauern mit der Groß- und Kleinviehzucht bedeutend vorangeschritten sind. Anschließend führten die württembergischen Teilnehmer nach der Gomburg bei Dall, wo die Landesbauernschule untergebracht ist. Dort wurde ihnen manche Aufklärung über die Schulung und namentlich über Siedlungsgelegenheit, die sich für süddeutsche Bauern in den großen landwirtschaftlichen Gebieten in der Provinz Sachsen bietet. Weiterhin behandelte der Redner Fragen des Erbschaftsrechts, der Entschädigung, der als künftige Erbhäuser in anderen Höfen auszubildenden Jungbauern (darüber wird in besonderen Versammlungen Näheres mitgeteilt), der Viehvericherung usw. Der anwesende Vertreter der Presse nahm Gelegenheit, über die am Freitag erfolgte Eröffnung der „Grünen Woche“ einige vorzutragen; Geschäftsführer Koch dankte der Zeitung für die eifrige Tätigkeit in der Förderung der bäuerlichen Belange durch die Presse und ermahnte die landwirtschaftliche Bevölkerung wiederum, die hiesige Presse durch reichlichen Bezug zu unterstützen. Auch der Kreisfunkwart gab einige Anordnungen bekannt, die sich auf die Zusammenarbeit von Rundfunk und Bauer beziehen. In reger Aussprache wurden weitere Fragen geklärt.

### Bad Wildbad

Die Sammlung am 22. Oktober für die Winterhilfe durch die Schulgruppe ergab den ansehnlichen Betrag von 145,94 RM.

Der gestrige Schneesfall, der leider für manche eine Unterbrechung der vor wenigen Tagen wieder aufgenommenen Beschäftigung mit sich bringt, kam den Winterportlern, die einige Sonntage feiern mußten, gerade recht. Sie haben diese Gelegenheit noch einmal ausgenutzt, da auch sie diesem Schnee kein allzulanges Dauern zu trauen. Die Kameraden der SA vom Ortsverband und Umgebung hatten den unserer Stadt und unserer von dort überföhrten Bürgermeister einen Besuch ab. Dann durchzogen sie, nach dem in der Turnhalle von der SA-Frauenabteilung verabreichten Kaffee und Kuchen, die Straßen, wobei Herrs Halt gemacht und die mitgebrachte SA-Kapelle die Bewohner mit schneidig geklingelten Musikvorträgen erfreute.

### Bad Herrenalb

Weidmanns Heil! Herr Hotelier Otto Kull hatte dieser Tage das Glück, im Badsteig Säbberg einen kapitalen Keller (5-6jährig) zur Strecke zu bringen.

### Calmbach

Die SA des Standorts Calmbach hatte gestern Sonntag zu einem großen Elternabend in das Gasthaus „Lobhofs“ eingeladen. Nach einem Eröffnungsmarsch ließ der Standortführer die Erschienenen, die längst nicht alle im überfüllten Saal Sitzgelegenheit finden konnten, herzlich willkommen. Die wirklich gut gelungene Aufführung „Jungvolk voran“ füllte den ernten Teil des Programms. Antrahnt von Sprechern und Gedächtnisvorträgen von SA-Jungen gab sie lebendigen Einblick in Leben und Treiben unserer jungen sozialistischen Gemeinschaft. Sportübungen der Hiltlerjugend leiteten zum zweiten Teil über, in dem der Unterbauführer einen vadenen Ueberblick gab über die Arbeit während eines Jahres der revolutionären und gewaltigen Jugendbewegung, die die Geschichte kennt. Treffend begründete der junge Redner den Totalitätsanspruch, wenn er sagte, das Recht, als alleinige Jugendorganisation zu gelten, hat nur die Jugend, die ihn mit ihrem Blute erkämpfte. Den Arm zum Gruß erhoben gedachten die Anwesenden des in diesem Kampfe gefallenen Hiltlerjugenden Herbert Rorkus.

Obernhausen-Gräfenhausen, 27. Jan. Die NSDAP-Ortsgruppe hatte auf letzten Freitag zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen. Nahezu 250 Personen konnte der Ortsgruppenleiter im großen Saal des neuen Schulhauses begrüßen. Schon zweimal innerhalb kurzer Zeit war es uns möglich, P. A. Neuhäuser-Birkenfeld zu einem Vortrag zu gewinnen. Nach dem Dank an die Bevölkerung dafür, daß sie seine aufklärende Arbeit durch eine fast reiflose Beteiligung mit Ja-Stimmen bei der Volksabstimmung gewürdigt hatte, hielt der Redner einen eingehenden Vortrag über alle wichtigen Fragen, die uns heute bewegen. Eingehend wurde namentlich das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit behandelt. Aber auch die Wirtschaftsfragen verstand der Redner an Hand von treffenden Beispielen zu erklären; vor allem interessierte hier die Geldwirtschaft und das Zinswesen. Die damit verknüpften Klassenfragen, die heute die größte Rolle spielen, weil damit die Entlastung vom Einfluß des Judentums auf das gesamte Leben verbunden ist, wurden ebenfalls behandelt. Mit der Ermahnung, sich fest und treu mit der Regierung für Friede, Ehre und Gleichberechtigung einzusetzen, schloß der Redner seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Der Ortsgruppenleiter gab noch bekannt, daß für alle Väter der Besuch dieser Lehrreichen Versammlungen Pflicht ist, wir brauchen nicht viele Mitglieder, sondern eifrige Kämpfer. Wer in Zukunft unsere Veranstaltungen nicht besucht, scheidet selbsttätig aus unseren Reihen aus. Mit dem Dorf-Besell-Vied fand die Versammlung ihren Abschluß.

Loßnau, 27. Jan. Der weit über die Grenzen unseres Dorfes hinaus bekannt und schon viele Jahre an Erfahrung schmerzhaft leidende 77 Jahre alte Kaufmann Fr. Schweikart wurde infolge eines Unglücksfalles unerwartet rasch in die ewige Heimat abgerufen. Den Hinterbliebenen wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

### Arbeitsfürsorge für Blinde

Die sehr häufig vorherrschende Meinung, es sei für die Blinden staatlischerseits ausreichend gesorgt, trifft zumindest auf die sogenannten Friedensblinden leider nicht zu. Während die schulmäßige Ausbildung der jugendlichen Blinden im allgemeinen sichergestellt ist, haben die erwachsenen, im Erwerbs-

würden zwar, wie es in der bekannten Operette heißt, das Rüssen nicht abschaffen, weil das eine viel zu beliebte Beschäftigung ist; aber sie würden immerhin, wenn es nach ihnen ginge, das nationalsozialistische Deutschland in eine Einöde von Ruff und Rudertum verwandeln, in der Denunziation, Verdrängung und Verdrängung an der Tagesordnung wären. Diefelben Moralpächter treten häufig an die vorgelegten Behörden mit dem Ruf nach Moral, Moral, Theaterstücke, Opern und Operetten zu verbieten, weil darin Tänzerinnen, Bühnenstars usw. auftreten, die angeblich die schlimmste Gefährdung der öffentlichen Sittlichkeit darstellen. Gabe man ihrem Verlangen nach, dann wären wir bald nur noch alte Jungfern und Wei-Tanten weiblichen und männlichen Geschlechtes über die Leinwand und über die Bretter schreiten. Die Theater ständen leer, weil ja das Publikum in ihnen im allgemeinen nicht das zu finden hofft, was es in den Kirchen oder Betshäusern sucht. Man verführe uns deshalb mit diesem heuchlerischen Getöse, hinter dem keine echte, starke Lebensauffassung und auch keine christliche Moral steht. Es ist meistens nur der Widerstand der im Leben zu kurz gekommenen gegen das Leben. Er wird das ewige Leben und seine Geseße nicht aufheben, höchstens lie hinter eine Breinwand von verächtlicher Heuchelei und läugerlicher Brüderie zurücktreten lassen.

Zweitens: Die deutsche Frau geht nicht allein aus, sie sitzt nicht allein im Restaurant, sie fährt nicht ohne Anstands-dame mit einem Jüngling oder gar mit einem SA-Mann auf die Sonntagsnachmittags-tour, sie raucht nicht, sie trinkt nicht, sie putzt sich nicht und macht sich nicht schön, kurz und gut, sie tut alles, um die böse Vegehrlichkeit des Mannes in ihre Schranken zurückzudrängen. So ungefähr stellt der kleine Moralin-Moritz sich die deutsche Frau vor. Und wehe, wenn so ein armes, weibliches Wesen, das vor lauter Sittlichkeits-gelosen nicht mehr aus noch ein weiß, das Unglück hat, aus Unkenntnis oder wünderlicher Lust eines davon zu überretren. Es versteht sich am Rande, daß die deutsche Frau keinen Buchstaben trägt; das tun nur Jüdinnen und jüdisches verächtliches Gezeug.

Saben denn diese Moraltrumpeter keine klaffe Ahnung davon, daß sie mit diesen Ueberheblichkeiten viele Millionen deutscher Frauen, die in Leben und Beruf brav und ehrlich ihre Pflicht und Schutldigkeit tun, die ihren Männern gute Kameradinnen und ihren Kindern ansprechende Mütter sind, aufs tiefste beleidigen und demütigen? Daß sie den Nationalsozialismus vor der ganzen Welt auf das peinlichste blamieren und kompromittieren, daß sie 30 Jahre zu spät gekommen sind und daß man sie zur Ordnung rufen muß, weil sie anfangen lästig zu werden? Es gibt gute und schlechte, fleißige und faule, anständige und weniger anständige Frauen mit und ohne Buchstaben; ob sie ihre Nase rühren oder nicht, das ist nicht immer ein Zeichen ihres inneren Wertes, und wenn sie einmal zu Hause im Familien- oder Gesellschaftskreise eine Figurette ranchen, so brauchen sie damit nicht verworren und ausgestoßen zu sein. Jedenfalls aber sollen sich nicht die über sie zum Sittensrichter aufwerfen, die ihnen an sich feindlich gegenüberstehen, oder ihnen zwar wie alle echten Männer unendlich viel an Ausspannung und höchsten Frieden verdanken, es aber nur in ihrer müßigen Ueberheblichkeit nicht wahr haben wollen.

Drittens: Es ist nicht nationalsozialistisch, sich des Lebens zu erfreuen; im Gegenteil, man darf immer nur an die Schattenseiten des menschlichen Daseins denken, der Peinlichkeit und der Menschlichkeit sind die besten Lehrmeister in unserem irdischen Jammertal. Deshalb tut ein wahrer Nationalsozialist auch nichts, um dieses armselige Leben zu verschönern, Sittlichkeit und absolute Bedürfnislosigkeit sind die einzigen Werte des Charakters. Das man einen sauberen und einen schmutzigen Krug, dann bindet man den schmutzigen um, um damit seinem Doh gegen die verfluchte Bürgerlichkeit demonstrativ Ausdruck zu geben. Wer einen guten und einen schlechten Krug besitzt, der zieht vornehmlich bei feindlichen Gelegenheiten, den schlechten an, denn damit zeigt er der kammenden Welt, wie revolutionär seine Gesinnung ist. Ueberhaupt sind Freude und Lachen an sich schon verdächtig; denn das Volk soll nichts zu lachen haben.

Leben wir nun in einem Völkchenstaat oder im Zeitalter des daseinsbejahenden Nationalsozialismus? Wir sind erhaben über den Verdacht, daß wir einem öden Brant und aufreizenden Luxus das Wort reden wollen. Der Führer und viele seiner engeren Mitarbeiter trinken und rauchen nicht und badigen auch nicht den Gemüßen des Zukunfts; aber verächtlich sind die, die in einem 60 Millionen-Volk jede Freude und jeden Optimismus abtöten möchten, ganz abgesehen davon, daß ihr albernes Treiben unsäglichen Menschen nur Armut und Unglück bringt. Denn jedes abgelegte Bedürfnis macht neue Menschen bratlos; wenn keine Autos mehr fahren, dann liegen die Autofabriken still, wenn keine neuen Krüge mehr getragen werden, dann haben Stoffweberinnen und Schneider nichts zu tun, gehen die Menschen nicht mehr in die Kinos oder in die Theater, dann fallen Hunderttausende von Bühnen- und Filmangehörigen der öffentlichen Fürsorge anheim. Einem Volk die Freude und die Lebenslust nehmen, heißt es für den Kampf um das tägliche Brot untätig machen. Wer das tut, der verläßt sich am Wiederaufbau und blamiert den nationalsozialistischen Staat vor der ganzen Welt.

Eine trostlose Verarmung unseres öffentlichen und privaten Lebens würde die Folge sein. Und dagegen machen wir Front. Wir wollen die Freude nicht beseitigen, sondern möglichst viele, möglichst alle daran teilnehmen lassen. Darum führen wir das Volk in die Theater, darum geben wir auch dem Arbeiter die Möglichkeit, sich für feindliche Gelegenheiten festlich zu kleiden, darum vermitteln wir Kraft durch Freude, darum schützen wir die Agenten einer präden Heuchelei von uns ab und dulden es nicht, daß sie weiterhin einem anständigen, braven Volk, das allen Grund hat, sich die Stärke zum schweren Daseinskampf durch immer erneuerte, bewußte Lebensbejahung zu holen, die für Mühe, Sorge und Entbehrung des Alltags so nötige Freude durch ewige, schlanische Schulmeisterlein verderben.

Also: Mehr Lebensbejahung und weniger Rudertum! Mehr Moral, aber weniger Moral!

### Die Frage der Bankenverstaatlichung ist nicht wichtig

Kiel, 26. Jan. Reichsbankpräsident Dr. Schacht sprach am Freitag im Institut für Weltwirtschaft in Kiel über „Nationalsozialistische Bankreform“. Dr. Schacht hob eingangs hervor, daß der Durchbruch zur Besserung der wirtschaftlichen Lage gelungen sei. Aus seinen Ausführungen sei hervorgehoben: Gemessen an den Schwierigkeiten, denen sich vor Jahresfrist der Führer und seine Mitarbeiter gegenübersehen, sei unlangbar ein großer Erfolg erzielt worden. Was das Arbeitsgebiet der Reichsbank anbetrifft, so sei auch auf dem Gebiete des Kreditwesens eine erfreuliche Auflockerung festzustellen.

Die Frage der Verstaatlichung oder umgekehrt der Zurückbildung der Verstaatlichung der Banken sei nicht von aktuellem Interesse. Die unmittelbare praktische Aufgabe einer Bankreform beruhe nicht in dem Erlaß der einen Organisationsform durch eine andere, sondern an der Spitze stehe die Forderung einer Reformierung der Gesinnung. Und wenn von einer nationalsozialistischen Bankreform gesprochen werde, so muß man sich vor Augen halten, daß Nationalsozialismus nicht ein äußeres Schlim, sondern innere

Gesinnung sei. Mit dieser inneren Gesinnung die Leiter und Träger des Geld-, Kredit- und Bankwesens zu erfüllen, sei die eigentliche Aufgabe der Bankreform.

Wenn man das Bankwesen wie alle wirtschaftlichen Einrichtungen als dienendes Glied zum hohen Zweck der Wohlfahrt eines Volkes ansehe, so werde man sich auch von den umlaufenden Schlagworten befreien können. Eine grundsätzliche Einstellung gegen das Kapital sei sinnlos. Der Garten des Gärtners, der Flug des Bauern, die Maschine des Industriellen und das Gold des reichen Mannes, seien alles Kapitalgüter, die ihre volkswirtschaftliche Berechtigung haben, wenn sie durch Arbeit gewonnen sind. Darum sei das Ausleihen solcherr Güter und die Entrichtung eines Entgeltes für solche Leihne unentbehrlich für den Fortschritt jedes Volkes. Die Zahlung von Zinsen sei notwendig. Wenn man andererseits mit Recht von einer Zinsnechtigkeit spreche, so heiße das, daß man dem Besitzer des Leihkapitals keinen beherrschenden Einfluß auf die Wirtschaft eines Volkes zuzurennen könne, sondern daß man die Nutzung dieses Leihkapitals dem Interesse der Gesamtheit unterordnen müsse.

### Die Presse zum deutsch-polnischen Abkommen

Berlin, 27. Jan. Das deutsch-polnische Abkommen und die Abänderung der polnischen Verfassung werden hier als Tatsachen bezeichnet, die in der neuesten Geschichte Polens einzig dastehen. Die meisten Blätter beschränken sich vorläufig darauf, über das am Freitag abgeschlossene Abkommen umfangreiche Berichte zu veröffentlichen, ohne es bis ins Einzelne zu kommentieren. Der regierungsfremdliche „Kurier Vorwärts“ schreibt u. a., daß das Abkommen in die deutsch-polnischen Beziehungen eine tiefe und dauerhafte Befriedigung eintrage. Die Festigung des Friedens sei eine bedeutsame Etappe auf dem Wege der Befriedigung von ganz Europa. Der großindustrielle „Kurier Politi“ unterstreicht den Umstand, daß die bestehenden internationalen Abmachungen der vertraglich verbundenen Länder in keiner Weise berührt werden.

Wien, 27. Jan. Das deutsch-polnische Verhandlungsabkommen als Beweis der ehrlichen deutschen Friedensbereitschaft wird offenbar in hiesigen Regierungskreisen als höchst unbequem empfunden. Die Reglerungs- und Presse bringt lediglich an verdeckter Stelle eine kurze Notiz.

Budapest, 27. Jan. Das deutsch-polnische Abkommen wird in Ungarn von den Blättern in großer Aufmerksamkeit gebracht. Bezeichnend für das Auffehen, das es hier hervorgerufen hat, ist die Tatsache, daß es selbst von dem Frankreich freundlich gesinnten „Ujsag“ auf der ersten Seite und in Zeitdruck gebracht wird. Der regierungsfremdliche „Habsburg“ schreibt unter anderem, das Abkommen mache den Weg für die friedliche Erörterung der zwischen den beiden vertraglich verbundenen Staaten bestehenden Streitfragen frei.

Paris, 27. Jan. Die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Vertrages hat in Paris großen Eindruck gemacht. Der Berliner Vertreter des „Journal“ erklärt, die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Abkommens habe in diplomatischen Kreisen einigermassen überrascht und bei der öffentlichen Meinung eine wahre Sensation hervorgerufen. Obwohl beiderseits große Schwierigkeiten bestehen blieben, habe sich doch der deutsch-polnische Himmel aufgeklärt. „Le Petit Journal“ schreibt, die Unterzeichnung beweise, daß die Parisbühnen Politik sich in Richtung auf eine immer größere Selbstständigkeit hin entwickle.

### Große Gewinne in der WSW-Lotterie

Berlin, 26. Jan. Bei Beginn der Lotterie des Winterhilfswerks ging eine irdreihende Lotte durch die Presse. Darin hieß es, daß nur drei Hauptgewinne ausgepielt werden. Das ist falsch. Die Lotterie wird in dreißig Serien gespielt. Auf jede Serie entfallen:

- 1 Hauptgewinn zu RM. 5000.—
- 2 Hauptgewinne zu RM. 2000.—
- 10 Gewinne zu RM. 500.—
- 51 Gewinne zu RM. 100.—

Ferner werden in jeder Serie noch zahlreiche kleinere Gewinne gespielt. Außer diesen Gewinnen, die sofort ausgeschüttet werden, wird am 1. März für jede Serie eine Prämie von RM. 3000.— ausgelost. Deshalb kann auf jede gezogene Karte immer noch diese Prämie gewonnen werden. Es braucht sich also niemand entmutigen zu lassen, wenn gemeldet wird, daß Hauptgewinne gezogen worden sind. Jede der dreißig Serien umfaßt bekanntlich eine Million Lose. In jeder Serie sind 150.000 Gewinne und 1 Prämie enthalten. Es lohnt sich also immer noch, 50 Pfennige für die Möglichkeit eines Gewinnes aufzuwenden.

### Weitere Spenden der Braunkohlenjudikate zum WSW.

Berlin, 26. Jan. Außer den dem WSW schon kostenlos zur Verfügung gestellten 90.000 Tonnen Braunkohlenbrüts haben das ostelbische, das mitteldeutsche und das rheinische Braunkohlenjudikat anlässlich des Tages der nationalsozialistischen Revolution weitere 15.000 Tonnen Braunkohlenbrüts gespendet.

### Die Sturmjähne der „Benzplatte“ entführt

München, 27. Jan. Die Tiroler Nationalsozialisten haben, wie der „Bölkische Beobachter“ meldet, wieder einmal ein Unfallereignis geleistet, das an Kühnheit nicht viel hinter der Freiweilung des Tiroler Gauleiters Doser zurücksteht. Es gelang ihnen, aus der von Starbemberg scharf bewachten Hauptwache der Heimwehrlandsleitung in der Wilhelm-Greifstraße in Innsbruck die Sturmjähne der Heimwehrgausturmkompanie Hoetting, der sogenannten „Benzplatte“, zu entführen. Ueber die Nordseite brachten sie diese über die Grenze. Bei der schwierigen Ueberquerung der Gebirgskette glitt der Jahnenräger kurz vor dem Ziel aus und stürzte so unglücklich, daß er sich am Knie erheblich verletzte. Seine Kameraden mußten ihn auf zusammengebundenen Schiern über die Schneefelder schleifen.

### Einheitsführung von Handel und Gewerbe

Berlin, 26. Jan. Der Stadtleiter der PD. der NSDAP. Dr. Ley gibt bekannt: In Ergänzung meiner Anordn. vom 2. Januar verlege ich, daß der Träger der einigung der Einzelmitglieder des Handels, Handwerks und Gewerbes sowie der Träger der Umformung des Gesamtverbandes des Handels, Handwerks und Gewerbes die NS-Dago ist, die in engem Einvernehmen mit der NSDAP. diese Aufgabe durchzuführen hat.

Die politische Führung der neuen Betriebsgruppe Handel und Handwerk liegt selbstverständlich bei der NS-Dago. Der Amtsleiter derselben, P. Dr. v. Renteln, der in Personalunion auch die Betriebsgruppe Handel leitet, gibt damit auch die politische Linie für die Betriebsgruppe Handwerk an.

Den bisherigen Leitern des Gesamtverbandes der Deutschen Arbeiter, P. Walter Schumann, und des Gesamtverbandes Handel, Handwerk und Gewerbe, Dr. v. Renteln, spreche ich für ihre vorbildliche Arbeit in diesen Verbänden meinen Dank aus.

Der Gesamtverband der Angestellten bleibt bis auf weiteres erhalten und untersteht nach wie vor dem P. Albert Forster.

leben sehenden Blinden meist mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen. Sie sind, da ihnen von Staats wegen keine wesentliche Förderung zuteil wird, fast ausschließlich auf den Weg der organisierten Selbsthilfe angewiesen, wie solche im genossenschaftlichen Zusammenschluß ihren Ausdruck findet.

Diesem vom Schicksal besonders hart betroffenen Volksgenossen gilt die Fürsorge der Württ. Blindengemeinschaft, deren Hauptbestreben es ist, möglichst vielen arbeitsfähigen Blinden unseres Landes die für ihr Schicksal doppelt notwendige Arbeit zu verschaffen. Diese Arbeitsmöglichkeit ist aber nicht nur um des Verdienstes willen dringend erforderlich, um einen bescheidenen Lebensunterhalt tunlichst aus eigener Kraft bestreiten zu können, vielmehr ist gerade für den Blinden von nicht zu unterschätzender Bedeutung auch der moralische Wert der Arbeit, die ihn innerlich erhebt und ihm Verteidigung verleiht. Darum verdienen auch die fürsorglichen und gemeinnützigen Bestrebungen der Württ. Blindengemeinschaft wärmste Unterstützung durch wohlwollende Förderung ihres organisierten Warenverkehrs.

Bei Besuchen von Vertretern wird aber dringend empfohlen, sich zu vergewissern, ob diese tatsächlich von der Württ. Blindengemeinschaft beauftragt sind, damit die zugehenden Bestellungen auch wirklich den württembergischen Blinden zukommen.

## Württemberg

**Stuttgart.** (Feierlicher Empfang der Hitlerjugendfabrik.) Am Freitag abend wurde den Fabrikanten des Hitlerjugendfabrik 119 und 120, die von Reichsjugendführer Baldur v. Schirach in Potsdam mit über 240 anderen Bundesfabriken ihre Preise erhalten hatten, in Stuttgart ein feierlicher Empfang bereitet, zu dem sich u. a. der stellvertretende Gauleiter Schmidt, Oberbürgermeister Dr. Strölin, Gauleitersführer Hill, Gauleiterpropagandaleiter Maurer und die Führerin des WDR, Obergauleiter Maria Schindler, eingefunden hatten. Bei der Reichsbahnstation hatten sich die Fabrikanten mit ungefähr 2000 Stuttgarter Hitlerjugend, ein Musik- und Spielmannszug versammelt. Die gewählten Fabrikanten wurden bei ihrem Erscheinen mit lauten Beifall begrüßt. Gauleiterführer Brodbeck richtete eine zu Herzen gehende Ansprache an die Hitlerjugend. Ein großer Festzug führte darauf die Fabrikanten durch die Straßen der Landeshauptstadt bis zum Sitz der Hitlerjugendbannführung in der Hansstraße. Der Zug wurde von der gesamten Bevölkerung mit Freude und Begeisterung begrüßt.

**Stuttgart.** (Ein Unerschütterlicher festgenommen.) In diesen Tagen wurde durch die Kriminalpolizei ein vielfach vorbestrafter Unerschütterlicher Dieb in der Person des 26 Jahre alten, ledigen Kaufmanns Herbert Schubert von Ruesdorf bei Gernheim festgenommen. Schubert wurde erst ausgangs November 1933 und der Strafanstalt entlassen. Inzwischen hat er es wieder auf etwa 30, meist in Stuttgart und den Vororten, sowie in Baihingen a. N. verübte Diebstähle gebracht. Sein Diebstahl haben ihm unvorsichtige Hausfrauen dadurch erleichtert, daß sie Glas- oder Zimmertürenschlüssel stecken ließen. Schubert stahl, was ihm in die Hände fiel. Das Vergehen wurde rasch verurteilt; Uhren und Kleidungsstücke wanderten in die Verhaftskasse.

**Stuttgart.** (Professor Karl Mad t.) Hier ist im Alter von 77 Jahren der Herrsch. Dr. Karl Mad gestorben. Nahezu 40 Jahre hat der Wissenschaftler als Lehrer an der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim gewirkt. Karl Mad wurde in Ludwigsburg als Sohn eines Professors geboren. Nach Abolvierung des dortigen Gymnasiums studierte er zunächst an der Technischen Hochschule in Stuttgart Mathematik und Physik. Von Stuttgart ging er studienhalber nach Tübingen, Berlin und Straßburg. 1887 erhielt Karl Mad einen Lehrauftrag für Physik und Meteorologie in Hohenheim. 1896 erhielt er die Leitung der Meteorologischen Station in Hohenheim. 1905 wurde er Leiter der von ihm damals ins Leben gerufenen Erdbebenwarte. Seit 1925 lebte Professor Mad in Degerloch im Ruhestand.

**Mödingen, O. L. Ludwigsburg.** (Von einer Kuh erdrückt.) Hier verunglückte der ledige 76jährige Fritz Reichert beim Füttern des Viehs dadurch, daß er von einer plötzlich wild gewordenen Kuh an die Futtertrüppe gedrückt wurde. Obwohl ärztliche Hilfe alsbald zur Stelle war, erlag der beliebte und fleißige Mann am Freitag seinen schweren Verletzungen.

**Blaufelden, O. L. Gerabronn.** (Beim Sprengen tödlich verunglückt.) Am Mittwoch ist Hermann Effenhut von hier bei einer Sprengung tödlich verunglückt. Der junge Mann war schon längere Zeit bei den Kanalisationsarbeiten an der Bahnstrecke Blaufelden-Rot am See beschäftigt. Eisenhut hatte ein Bohrloch fertiggestellt. Im Nebelverleirte er sofort nach der Explosion zu dem Sprengloch zurück. Dabei traf ihn ein von der Sprengung in der Luft umherfliegender Stein auf den Hinterkopf und schlug ihm die Schädeldecke ein. Nach kurzer Zeit trat der Tod ein.

## Blutiges Familiendrama

**Göppingen, 28. Jan.** Am Sonntag früh bei Tagesgrauen wurde in der Wirtschaft und Metzgerei „Zum jungen Hosen“ das tragische Ende eines blutigen Familiendramas aufgedeckt. Der verheiratete Metzger und Wirt Wilhelm Hinderer hatte seiner Frau und seinem 15jährigen Sohn den Hals abgeschnitten. Er selbst verlor sich durch Ertrinken das Leben zu nehmen und wurde in schwerverletztem Zustand aufgefunden. Die Frau und der Sohn sind tot. Der Mörder wurde ins Bezirkskrankenhaus Göppingen eingeliefert.

Die unglückliche Tat ist wahrscheinlich in früher Morgenfrunde, während die Frau und der Sohn noch im Schlafe lagen, geschehen. Ueber das Motiv zur Tat hören wir, daß zerrüttete Familienverhältnisse die Ursache sind. Wiederholt ist es zu Tötlichkeiten zwischen den Eheleuten Hinderer gekommen, so daß die Frau, die unter dieser Behandlung hart litt, einige Zeit bei ihrer Mutter in Rünken Zuflucht suchte. Sie war erst am vergangenen Montag von ihrem Schwager wieder zurückgeholt worden. Die gefährlichen Verhältnisse der Eheleute Hinderer, die die gutgehende Wirtschaft und Metzgerei „Zum jungen Hosen“ betrieben, waren geordnet.

Das blutige Ehedrama, das nun als letztes Opfer den Mörder selbst gefordert. Er ist am Sonntag abend seinen schweren Verletzungen im hiesigen Bezirkskrankenhaus erlegen.

## Erlaß des Kultusministeriums über Schulferien am 30. Januar 1934

Der Tag der Wiederkehr der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus soll nach dem Willen des Führers nicht durch rauschende Feste, sondern durch Besinnung und Arbeit gefeiert werden. Darum wird für die Schulen folgendes anordnet:

- Der Tag beginnt durch feierliche Anwesenheit auf den Schulgebäuden unter Teilnahme sämtlicher Schüler und Lehrer.
- Nach der Morgenandacht begeben sich die Schüler in ihre Klassenzimmer. Dort wird unter Unterbrechung des lehrplanmäßigen Unterrichts den Schülern ein Bild des Geschehens des ersten Jahres im nationalsozialistischen Reich entworfen. An den unteren Klassen wird man sich darauf beschränken, einprägsame Einzelbilder herauszugreifen, an den mittleren Klassen werden die großen Persönlichkeiten, insbesondere der Führer selbst, im Mittelpunkt stehen, während an den oberen Klassen, vor allem der höheren Schulen, der Versuch gemacht werden muß, die Umwälzung in ihrer tieferen Bedeutung zu erschaffen.

- Um 10 Uhr versammeln sich sämtliche Klassen zu einer gemeinsamen Feier in deren Mittelpunkt eine Ansprache steht, und die mit dem Deutschland-Lied zu eröffnen und mit dem Horst-Wessel-Lied zu schließen ist. Die Feier soll spätestens um 11 Uhr beendet sein.
  - Wo es die Verhältnisse gestatten, kann anschließend an die Schulfeier am Kriegerehrdenkmal oder einem anderen geeigneten Platz eine Ehrung der toten Kämpfer des Weltkrieges und der nationalen Erhebung stattfinden. Diese Ehrung sollen alle oder mehrere Schulen eines Ortes gemeinsam begeben.
  - Am Nachmittag ist in den Schulen, die ein Rundfunkgerät besitzen, den Schülern und allen Volksgenossen Gelegenheit zu geben, die Uebertragung der Rede des Führers zu hören.
  - Abends 6 Uhr soll eine Abordnung der Hitler-Jugend unter Teilnahme eines Lehrers die Klagen feierlich einholen.
- Stuttgart, den 26. Januar 1934. Wergenthaler.

## „Krankenhilfe“ der Bauernschaft

**Stuttgart.** (Warnung.) Die Pressestelle der Landesbauernschaft Württemberg teilt mit: In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, in denen Werber von Krankenkassen die Bevölkerung in den Dörfern mit der Behauptung zu beeinflussen versuchen, die Krankenkassen des Bauernstandes, die „Krankenhilfe“ der Landesbauernschaft Württemberg-Hohenheim“ werde aufgelöst. Davon kann keine Rede sein. Es wird dringend darum gebeten, daß überall dort, wo dieses und ähnliche Gerüchte von Werbern verbreitet werden, die Volksgenossen auf diese verantwortungslosen Gesellen aufmerksam gemacht wird. Es ist ein Gebot der Sauberkeit und eine Pflicht gegenüber dem ganzen Berufsstand und dem öffentlichen Leben überhaupt, daß derartige unaufrichtige Methoden bekämpft werden. Die „Krankenhilfe“ wird gegen jeden Verleumder, der ihr namhaft gemacht wird, mit allen gesetzlichen Mitteln vorgehen.

## Neues amtliches Kartenmaterial

**Stuttgart, 26. Jan.** Entsprechend einer Vereinbarung des Staatlichen Landesamts mit dem Schwab. Albverein werden seit 1933 alljährlich im Herbst drei neue topographische Karten ausgegeben, nämlich je ein Blatt des württ. Anteils der Deutschen Karte 1:50 000 mit Höhenlinien und zwei Blätter der Wanderkarte von Württemberg im Maßstab 1:100 000. Das 7. Blatt der ersten Karte ist nun in drei- und fünffarbiger Ausführung (mit Besonderezeichnungen und grünen Wäldern) fertiggestellt. Das neue Blatt umfaßt fast die ganze Landeshauptstadt und deren Umgebung gegen Westen, Osten und Süden. Es reicht von Leonberg im Nordwesten bis zum Kern im Nordosten, Balingen im Südosten und Schönbühl im Südwesten, deckt sich somit inhaltlich mit den Blättern Möhringen, Stuttgart, Böblingen und Neubausen der Topographischen Karte 1:25 000. Blatt 5 der vierfarbigen Wanderkarte von Württemberg im Maßstab 1:100 000 (mit Besonderezeichnungen, Ausschlußpunkten und Jugendherbergen) trägt den Titel „Trailsheim-Gmünd-Körbilingen“. Blatt 13 desselben Kartenwerks mit dem Titel „Wim-Laubheim-Remmigen“ ist durch die Donau mit den Nebenflüssen Rottum, Rot, Alz und Güntz gekennzeichnet. Im nächsten Jahr werden die Blätter 8 (Gödingen-Urach-Blauen) und 12 (Gödingen-Riedlingen-Eberach), im Jahr 1935 das letzte Blatt 6 (Calw-Freudenstadt-Horb) der insgesamt aus 15 Blättern bestehenden Wanderkarte von Württemberg im Maßstab 1:100 000 ausgegeben werden.

## Handel und Verkehr

**Stuttgarter Fleischgroßmarkt vom 25. Januar.** Forenfleisch 37-43, Rindfleisch, Rinderohrteil fett 48-53, Rinderohrteil mäßig 43-46, Rinderohrteil gering 38-41, Kalbfleisch 23-34, Mäher mit Innereien 50-60, Schweinefleisch 66-71, Hammelfleisch 60-65.

**Schweinemärkte.** Murrhardt: Milchschweine 14-17, Käufer 25-26 Mk. — Oberlinsfeld: Milchschweine Zufuhr 248 Stück, Preis 30-38 Mk. pro Paar. — Oberlinsfeld: Milchschweine 13 bis 15 Mk. — Letztang: Ferkel 10-19 Mk. — Badlee: Milchschweine 32-38 Mk. das Paar. — Badmang: Milchschweine 13-17, Käufer 41 Mark je Stück. — Gaildorf: Milchschweine 15-19 Mk. — Schönbühl: Milchschweine 11-14 Mk. — Spaltingen: Milchschweine 11-13 Mk. — Eberach: Mutterschweine 80-118, Milchschweine 13-22, Käufer 30-35 Mk. — Creellingen: Milchschweine 28-34 Mk. das Paar. — Wangen i. N.: Ferkel 12-20 Mk.

**Biberacher Viehmarkt vom 24. Januar.** Fahren 170-250, Ochsen 200-480, Kühe 190-260, Kalbweil 280-340, Jungkühe 115-170 Mk.

**Ulmer Pferdemarkt vom 23. Januar.** Der heutige Pferdemarkt hatte den starken Zutrieb von 254 Pferden. Preis für junge mittelschwere 800-1000, ältere 300-400, 2jährige Fohlen 400-600 Mk., Schlichtstute 40-80 Mk. Handel sehr lebhaft.

**Fruchtmärkte.** Biberach: Gerste 7.80-8.-, Haber 6.50-6.80, Roggen 7.80 Mk. — Tübingen: Weizen 9.50, Gerste 8.50, Haber 6.80-7.25 Mk.

## Letzte Nachrichten

**Kamünster, 26. Jan.** Der Kommunistenführer Timm sollte am Donnerstag nach fehlgeschlagenem Mordversuch mit fünf anderen Schutzgefangenen des Kapfenburger Konzentrationslager zugeführt werden. Als die Zelle geöffnet wurde, fand der Verwalter des Polizeigefängnisses Timm tot auf. Er hatte von seinem Bettlaken einen Streifen abgerissen und sich damit am Ofenrohr erhängt. — Timm galt allgemein als der Schwere Kamünsters. Er hielt fast täglich auf Plätzen und Straßen Vorträge und trat in den Versammlungen fast aller Parteien als Gegner auf. Wiederholt gelang es ihm, mit Hilfe anderer radikaler Elemente, Versammlungen zu sprengen. Auch Ueberfälle auf Nationalsozialisten sind nachweislich von ihm vorbereitet und organisiert worden.

## Die Kommunistenzentrale in Danzig

Die Hausdurchsuchungen anlässlich des Kommunistenprozesses in Danzig fördern immer mehr Material zutage. Ein besonders interessanter Fund wurde in der kommunistischen Bäckerei gemacht, wo in den Lenkungen von drei Fahrrädern für kommunistische Kuriere Geheimbefehle der KPD gefunden wurden. Bei dem kommunistischen Funktionär Kubin in Langenbrunn wurde schwer belastende Literatur über den Rot-Front-Kämpferbund gefunden mit Anweisungen über die Bewaffnung und Wehrhaftmachung der Mitglieder. Das an diesen und an anderen Stellen vorgefundenen belastende Material ist so umfangreich, daß die politische Polizei, die Tag und Nacht an der Arbeit ist, noch geraume Zeit zur Sichtung brauchen wird. Erst dann werden die zuständigen Danziger Stellen sich darüber schlüssig werden können, welche endgültigen Maßnahmen im Rahmen der verfassungsmäßigen Bestimmungen zu treffen sind, um ein für allemal jede kommunistische Betätigung in Danzig zu unterbinden. Einwandfrei erwiesen ist, daß die kommunistischen Geheimorganisationen an der Vorbereitung des bewaffneten Auftrubs in Danzig arbeiten.

## Gedenket der hungernden Vögel!

## Amtliche Mitteilungen der NSDAP.

An alle Beamten des Kreises Neuenbürg!

Am 11. Februar findet in Stuttgart eine Erneu-  
gung der gesamten württ. Beamtenenschaft statt, bei der der Führer der deutschen Beamtenenschaft, Ga. Kess, sprechen wird. Reichsstatthalter, Gauleitung und Regierung werden vertreten sein. Es wird mit dem Erscheinen der gesamten württ. Beamtenenschaft, insbesondere des NSDAP, gerechnet. Die Aufforderung gilt auch den uniformierten Beamten (Landjäger, Förster, Polizei). Auf diese erste große Kundgebung der württ. Beamtenenschaft werden die Augen der gesamten Öffentlichkeit gerichtet sein.

Ueber Sonderzüge und Fahrpreisverbilligung später.

Von den Ortsgruppenwarten des NSDAP, erbitte ich rascheste Meldung über ungefähre Teilnehmerzahl, die ich bis zum 30. Januar nach Stuttgart weiterzumelden habe. Ich hoffe, daß sich die Beamtenenschaft des Kreises Neuenbürg nahezu vollständig beteiligen wird.

Amt für Beamte, Kreis Neuenbürg: Schalk.

## Ortsgruppe Schönbühl

Montag den 20. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in Bieselsberg im „Köhl“ Sprechabend für die Stützpunkte Bieselsberg, Kapfenhardt und Unterlengenshardt. Die Gg., NS-Gemeinderäte und Mitglieder sowie Annaherter der verschiedenen SA-Organisationen aus den drei obigen Gemeinden müssen erscheinen.

Dienstag, den 30. Januar, abends 8 Uhr, nimmt die Ortsgruppe geschlossen an dem in der evangelischen Kirche in Schönbühl stattfindenden Dankgottesdienst teil. Dienstanzug! Auch die NS-Frauenenschaft, SA, und SA, sowie alle Unterorganisationen haben teilzunehmen. Zusammenkunft in der Kirche.

Mittwoch den 31. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im „Löwenstall“ in Schönbühl Sprechabend für die Zellen von Schönbühl, Oberlengenshardt und Schwarzenberg. Sämtliche Gg., sowie Mitglieder der verschiedenen SA-Organisationen und Untergliederungen haben teilzunehmen. Dienstanzug. Die Ortsgruppenleitung.

## NSDAP. Herrenals

Am kommenden Dienstag, den 30. Januar 1934 (Hartmond) findet im Mödchs Posthotel in Herrenals eine große Kundgebung der NSDAP, Ortsgruppe Herrenals, statt. Mit dieser Kundgebung ist die Fortführung des Vortrags „Rasse und Kultur“ von Gg. Josenhans, Bildbad, verbunden. Es ist für alle Parteigenossen, sowie NS-Frauenenschaft Pflicht, an diesem Abend teilzunehmen. Die zur Ortsgruppe Herrenals gehörenden Stützpunkte Bernbach und Kottenhof sind zu diesem Abend ebenfalls freundlichst eingeladen.

Die Ortsgruppenleitung

## NSDAP. Birtenfeld

Am 30. Januar gemeinsamer Kirchgang abends 8 Uhr. Auftreten 7.45 Uhr im Schulhof. Erscheinen für sämtliche NS-Organisationen Pflicht. Vereine sind eingeladen.

SA-Führung Ortsgruppenleitung

## Ortsgruppe Calmbach

Morgen Dienstag, abends um 1/8 Uhr, am Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution, findet in der Kirche ein Gottesdienst statt. Zur Teilnahme an demselben werden sämtliche Gg. und die Unterorganisationen der NSDAP, eingeladen. Die Teilnahme der Gg. ist Pflicht.

Der Ortsgruppenleiter.

## Ortsgruppe Döbel

Dienstag den 30. Januar, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zur „Linde“ ein Sprechabend der NSDAP, statt. Erscheinen der Gg. ist Pflicht.

Die Gg. werden gebeten, sich an dem am Dienstag, abends 1/7 Uhr stattfindenden Gottesdienst zahlreich zu beteiligen.

Der Ortsgruppenleiter.

## NSDAP. Schönbühl

Die Turnstunde fällt am Dienstag aus, der WDR nimmt geschlossen am Dankgottesdienst abends 8 Uhr teil. Treffen 7.50 Uhr an der „Linde“.

## NS-Amtliche Briefbogen

NSK Der Reichsgeschäftsführer der NSDAP, hat folgende Anordnung erlassen:

Aus gegebener Veranlassung wird darauf hingewiesen, daß die amtlichen Briefbogen ausschließlich für dienstliche Angelegenheiten verwendet werden dürfen. Eine Benutzung amtlicher Bogen für persönliche Angelegenheiten wie Bewerbungen, privaten Schriftwechsel einzelner Dienststelleninhaber mit Behörden und dergleichen sind ausdrücklich untersagt.

München, den 22. Januar 1934. gez.: Vömler.

## Parteibeitragsmarken

NSK Der Reichsgeschäftsführer der NSDAP, gibt bekannt: Aus gegebener Veranlassung wird darauf hingewiesen, daß kein Amtswalter berechtigt ist, die von der Reichsleitung herausgegebenen Beitragsmarken mit einem anderen Wert zu versehen, sei es handchriftlich oder durch Stempel.

Der Wert der Beitragsmarken ist ein gleichbleibender und hat die Quittung über die erfolgte Beitragszahlung mittels der von der Reichsleitung herausgegebenen und im Werte festgesetzten Beitragsmarken zu erfolgen.

München, den 22. Januar 1934. gez.: Schwarz.

## Selbstmordversuch im Reichsgericht

### Geschichtsbolksche als Wählter

Leipzig, 26. Jan. Der frühere Obergerichtsbolkscheer Wilhelm Kleinert aus Gräbenberg-Sachsen vertrat am Donnerstag eine von ihm eingeleitete Revision gegen das Urteil des Landgerichts Glogau, durch das er wegen Untertüchtigung und Urkundenfälschung mit zwei Jahren Gefängnis bestraft worden war. Diese Revision wurde verworfen. Alsbald nach der Verkündung dieser Entscheidung durch das Reichsgericht beging Kleinert einen Selbstmordversuch, indem er mit einem Rasiermesser sich schwere Verletzungen am Hals beibrachte. Er wurde zunächst in die chirurgische Klinik und von dort in die Nervenklinik der Universität Leipzig gebracht. Lebensgefahr besteht nicht.

Kleinert hat sich die Strafen zugezogen, weil er in vielen Fällen, wo er wirkliche Not antrat, oder die der Zwangsvollstreckung unterliegenden Schuldner ihm ihre Not klagen, zunächst aus eigenen Mitteln die durch Vollstreckung zu erlangenden Beträge vorgezogen hat. Später hat er sich dazu bereit eingezogen, mit fremden Geldern, die er für andere Gläubiger eingesetzt hatte, hier anzuhelfen. Kleinert hatte gehofft, daß infolge der tatsächlichen Uneigennützigkeit seiner Handlungsweise das Reichsgericht die gegen ihn erkannte Strafe aufheben werde. Das Reichsgericht hat dazu aber keine nebstliche Möglichkeit gehabt.



**Abendstunden**

Reife, wie er kommt am Morgen,  
geht ein junger Tag zur Reize,  
seine Freuden, seine Sorgen,  
unerfüllte Wünsche heute  
legt er prüfend vor uns hin,  
ob er will von dannen ziehn.

Viele Lichter in den Straßen,  
kleine Stubchen, warm und hell,  
und die großen Gleichermachen  
füllen Abendstimmung schnell.  
Erägt nicht schon der Lampenschein  
Abendfrieden in uns ein?

Müde strecken sich die Glieder,  
denn der Tag war hart und schwer,  
manches ging uns heut zuwider,  
wie gewünscht kam manches her.  
Ob er recht war oder nicht?  
Abend bringt des Tag's Geficht.

Abendstunde, Fried' im Heime,  
nach des Tages Arbeit Ruh',  
somme leise, Glück der Träume,  
denk' uns alle Sorgen zu.  
Abend ist die schönste Zeit  
in des Lebens Kampf und Streit.

Erde.

**Der Kurzbericht**

In der Nähe von Island stehen zwei Fischdampfer zusammen. Der eine ging unter und rief die 14 Mann der Besatzung mit sich. Nur einer konnte bei dem schweren Wetter gerettet werden.

Die französische Antwort auf die deutsche Denkschrift ist soweit ausgearbeitet, wie es vom Außenminister gefordert wurde. Jetzt hat noch der Kriegsminister sein Wort zu sprechen hinsichtlich der technischen Fragen.

Bei einem Brand in einer Taubstummenanstalt in Klausenburg entstand unter den Kranken eine Panik, so daß Militär aufgeboten werden mußte, um die sich kräufelnden Taubstummen aus dem zuletzt ganz ausgebrannten Gebäude zu holen. Wie durch ein Wunder sind keine Menschenverluste zu beklagen.

Der amerikanische Kriegsminister hat einen Plan zur Verdoppelung der Luftkräfte eingebracht.

Das Währungsrecht für die Vereinigten Staaten, wonach alles Gold dem Staat übergeben wird und der Dollarkurs festgelegt wird, ist angenommen.

Die riesigen Heberschwimmungen am Quangho haben bis jetzt etwa 10000 Menschen das Leben gekostet. Tausende irren

zwischen den mit Eisbollen treibenden Aufharmen umher; der Fluß steigt immer noch.

**Drohende belgische Kanonen**

Antwerpen, 21. Jan. Vor einigen Tagen wurde mit den Arbeiten am Bau der großen Fortanlagen in Vattice, nördlich von Verdun, begonnen. Vattice wird die wichtigste Stellung der Hochflade von Herzé bilden. Tausendhundert Arbeiter sind zur Zeit mit Erdarbeiten beschäftigt. Das Fort von Vattice wird mit schweren Geschützen bestückt, in deren Bereich nicht nur die deutsche Grenze, sondern auch die südliche Grenze von Niederländisch-Limburg liegen wird.

**Turnen, Spiel und Sport**

**Der Fußballsport am Sonntag**

**Gauliga**

Die Pflichtspiele der Gauliga wie der übrigen Spielklassen treten nun überall in ein entscheidendes Stadium ein und gewinnen daher von Sonntag an Interesse.

In der Gauliga des Gauess Württemberg ging es gestern heiß her; die vom Abstieg am meisten bedrohten Vereine lieferten heldenmütige Spiele, um aus der Abstiegsgesfahrzone herauszukommen. Der Tabellenletzte VfR Heilbronn gewann gegen Sportfreunde Stuttgart mit 4:2 Toren, Sportklub Stuttgart konnte ebenfalls sein Punktkonto durch zwei wertvolle Punkte erhöhen und zwar dadurch, daß er gegen den SVV Ulm mit 4:1 siegreich blieb. Ulmer FB. knüpfte dem VfB Stuttgart durch ein Unentschieden von 4:4 (wobei im Vorfeld) einen wichtigen Punkt ab und zuletzt blieben die Stuttgarter Kickers über den SpV Feuerbach mit 2:1 Toren siegreich. Das Spiel FC. Birkensfeld - Union Böcklingen ist wegen Unspielbarkeit des Platzes ausgefallen.

**Tabellenstand vom 28. Januar**

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
Böcklingen	12	7	2	3	36	25
VfB Stuttgart	12	6	4	2	42	27
Stuttg. Kickers	12	8	—	4	26	23
SpV Feuerbach	13	5	3	5	28	22
Ulmer FB. 94	12	4	4	4	29	24
SVV Ulm	12	5	2	5	30	26
FC. Birkensfeld	12	4	3	5	28	24
Sportfreunde	12	4	2	6	24	28
Sportklub	12	4	1	7	18	30
Heilbronn	13	3	1	9	21	33

Im Gau Baden gab es in der Gauliga nur drei Spiele, deren Ausgang aber besonders wichtig ist. Der Forzheimer Klub wurde gestern in Karlsruhe beim KFB. erneut mit 1:3 geschlagen. Die Lage der Forzheimer am Tabellenende beginnt nun allmählich hoffnungslos zu werden. Germania Bötzingen, die bisher ebenfalls noch stark vom Abstieg bedroht war, gewann gegen Phönix Karlsruhe mit 2:0. Bötzingen hat sich dadurch wieder aus der Abstiegsgesfahrzone emporgearbeitet und Phönix Karlsruhe nun jede Aussicht

auf den ersten Tabellenplatz verscherzt. SpV. Waldhof und Neuharau spielten unentschieden 3:3.

Die Spiele der Gauliga im Gau Bayern waren nicht minder interessant. Ihre Ergebnisse sind: 1800 München - FC. Nürnberg 0:0, Wacker München - FC. Schweinfurt 4:3, SpVgg. Fürth gegen Bayern München 1:3, Schwaben Augsburg - FC. München 1:3, FC. Nürnberg - FC. Würzburg 4:2, TSV. Regensburg gegen FC. Deggendorf 5:3.

**Bezirksklasse**

Gau Württemberg: Gruppe West: Der Tabellenführer, Sportfreunde Ehlingen gewann gegen seinen Mitkonkurrenten VfB. Jutenhausen mit 4:1 Toren und hat sich nun einen sehr wesentlichen Punktvorsprung gesichert, doch an seiner Meisterschaft kaum noch gefährdet werden braucht. SpVgg. Mühlacker hat sich in letzter Zeit stark bedrohte Tabellenstellung durch einen 3:2-Sieg über VfB. Sonthausen wesentlich verbessert.

Gau Baden: Gr. Mittelbaden: Sportfreunde Forchheim gegen Ballspielklub Forchheim 1:2, VfR. Forchheim - Germania Durlach ausgefallen, Sportklub Forchheim - FC. Kalliat 1:3, Frankonia Karlsruhe - FC. Eutingen 2:4.

**Kreisklasse 1**

Die 1. Kreisklasse des Kreises 6 Nördlicher Schwarzwald greift erst am kommenden Sonntag wieder in die Pflichtspiele ein und zwar beginnt die Rückrunde mit den Begegnungen FC. Neuenbürg gegen SpV. Altsfeld und SpVgg. Freudenstadt - FC. Calmbach.

**Kreisklasse 2**

**SpV. Höfen - FB. Wildbad 3:3**

Nachdem das Vorspiel beider Vereine nach recht forschem Spiel mit 8:1 für Wildbad endete, war alles äußerst gespannt, wie das Treffen der 1. Mannschaften bei dem sehr schlichten Boden ausgeht. Wildbad beginnt recht energiegelich und kann auch gute Chancen haben. Höfen findet sich erst besser zusammen, als Wildbad das erste Tor einbringen konnte. Nach langem Hin und Her werden die Seiten gewechselt; Höfen konnte einige sehr gute Chancen nicht verwerten. Nach dem Wechsel kann Höfen gleichziehen, obwohl Wildbad einen Elfmeter vorher nicht einladen konnte; der Ball wurde von Höfens Torwart glänzend gewehrt. Wildbad konnte aber trotzdem den verdienten 1:2-Stand budeln, aber die Führung war von kurzer Dauer, denn der Linksaußen von Höfen konnte einen Flankenball erfolgreich anbringen; der Ball landete über dem Wildbader Torwart im Netz. Es wurde von nun an auf beiden Seiten recht verzweifelt gehämpft, so Wildbad auf der rechten Seite durchkam und im Strafraum von Höfens linkem Küster bedrängt wurde. Der Schiedsrichter deutete abermals auf den Elfmeterpunkt, gegen diesen Schuß war Höfens Torwart machtlos. Höfen setzte nun auf diesen etwas harten Erfolg Wildbads alles auf eine Karte und wurde im Strafraum regelwidrig gelegt. Dem Elfmeter konnte der Torhüter nur noch hinter der Torlinie fassen. Wildbad war mit dieser Entscheidung nicht zufrieden. Es folgten bange Minuten, vor allem für den Schiedsrichter, denn von Höfen mußte er zwei und von Wildbad einen Spieler vom Platz verweisen, sie hatten sich zu Unsportlichkeiten hinreißen lassen. Schiedsrichter Neuwelber-Forchheim hatte keinen leichten Stand.

**Zwangs-Versteigerung.**

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen versteigert werden am **Dienstag, den 20. März 1934, vormittags 10 Uhr** auf dem Rathaus in Feldennach

die auf Markuna Feldennach (-F.) und Pfingweiler (-P.) belegenen, im Grundbuch von Feldennach Heft 35 a Bt. 1 Nr. 2, 3, 7 bis 10 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der

1. Rauer, Emilie, geb. Fauth, verwitwete Jeeb, Ehefrau des Ernst Rauer, Fuhrmanns in Pfingweiler, und
2. Jeeb, Frida, geb. am 16. Oktober 1920 in Pfingweiler, und
3. Jeeb, Lore, geb. am 30. Oktober 1922 in Pfingweiler, je zu einem Drittel (Miteigentum)

eingetragenen Grundstücke

Parz.	Fl.	qm	Art	Wert
541/2	F.	17 a 71	qm Acker, Blausfeld	300 RM.
753	Pf.	13 a 78	qm Acker und Weg auf der oberen Höhe	200
744/1	Pf.	27 a 59	qm Wiese auf der ob. Höhe	500
744/2	Pf.	15 a 81	qm Wiese auf der ob. Höhe	300
882/1	Pf.	23 a 65	qm Acker und Weg auf der oberen Höhe	450

Geb. 157 mit | F. 5 a 97 qm Wohnhaus mit Scheuer, Abort und Hofraum, Parz. 542/4 | Acker, Hölzel, 7000

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. Dezember 1931 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergibt die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Versteigerung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 27. Januar 1934.  
Kommissär: Bezirksnotar Fald.

**NSDAP. :: Ortsgruppe Herrenalb**

Am kommenden Dienstag, den 30. Januar (Hartmann) 1934 findet in Münchs Posthotel in Herrenalb eine große

**Rundgebung der NSDAP.,**

Ortsgruppe Herrenalb, statt. Mit dieser Rundgebung ist die Fortführung des Vortrags „Rasse und Kultur“ von Dr. J. J. J. verbunden. Es ist für alle Parteigenossen sowie NS.-Freundschaft Pflicht, an diesem Abend teilzunehmen. Die zur Ortsgruppe Herrenalb gehörenden Stützpunkte Verbach und Kotesen sind zu diesem Abend ebenfalls freundlich eingeladen. Die Ortsgruppenleitung.

**Turn-Verein Neuenbürg.**

Am Sonntag, den 4. Februar, abends 8 Uhr und 10 Uhr, wird in der Stadt-Turnhalle der Groß-Turnklub

**„Treu unserem Volk“**

vom Deutschen Turnfest in Stuttgart vorgeführt, wozu wir die Einwohnerschaft von hier und Umgebung herzlich einladen. Die 1. Vorführung ist für Kinder und auswärtige Besucher bestimmt. Die Vorführung ist jeweils die gleiche.

**Eintrittspreise:** Erwachsene 50 Pfg., N.S. und Turnerjugend die Hälfte, Kinder 20 Pfg.

Der Film ist staatlich genehmigt und als staatspolitisch wertvoll bezeichnet.

Wir bitten höflich, uns gütigst unterzählen zu wollen.  
Der Turnrat.

**Arbeits-Vergebung.**

Zum Neubau eines Wohnhauses habe ich die **Maurer-, Zimmer-, Flischer- u. Schmiedearbeiten, sowie die Kunststein- und Eisenlieferung**

in Akkord zu vergeben. Die Unterlagen liegen am 30. und 31. Januar auf meinem Büro auf.

Die Offerten wollen verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, am **Sonntag, den 3. Februar, abends 5 Uhr**, bei mir abgegeben werden.

Zuschlagsfrist 10 Tage.  
Neuenbürg, den 29. Januar 1934.  
**Ludwig Rest, Architekt.**



**Altanversparung**

und doch nicht so viel Geld, um ein Funkelnagelneues zu kaufen? - Da ist der Kleinanzeiger das Richtige. Dort sucht und findet man die günstigsten Gelegenheitsangebote.

**Der Kleinanzeiger Stuttgart-N.**

**Zwangs-Versteigerung**

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am **Dienstag den 30. Januar 1934, vormittags 10 Uhr**, in Neuenbürg:

- 19 Strickmesser, 70 Pullaver, 7 blaue Anzüge, 19 Hüllerdulken, 1 Schreibmaschine, 2 Milchhüte.

Zusammenkunft am Rathaus.

**Gerichtsoffizierstelle**  
Neuenbürg.

**Wirt.**

**Forstamt Simmersfeld. Forstgen-Stammholz Verkauf**

am Montag den 5. Febr. 1934, nachm. 2 Uhr, in Simmersfeld im „Anker“ aus Staatswald District Eitel und Engwald: 297 So, mit Fm.: 171, 165 H., 319 III., 21 IV., VI.: 43 I., IV. Lospreisliste durch die Forstdirektion, G. I. S., Stuttgart-W.

Wildbad, den 28. Januar 1934.

**Todes-Anzeige**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe, treubeforgte, unermüdete Gattin, unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Emma Geigle, geb. Epple,**

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 32 Jahren zu sich zu ruhen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Hermann Geigle**  
mit Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am **Dienstag, den 30. Jan. 1934, nachm. 2 Uhr** auf Wunsch der Verstorbenen in Eutingen statt.

**Zur Beerdigung von Frau Geigle in Eutingen**  
fährt mein Omnibus. Abfahrt 1/2, 1 Uhr von der Tankstelle.  
Telefon 324.  
**Fr. Schrafft, Wildbad.**

Neuenbürg, den 28. Januar 1934.

**Dankagung.**

Unserer lieben, herzenguten und unermüdeten Entschlafenen

**Marie Rieger, geb. Nülle,**

wurde eine Totenfeier zuteil, die uns Hinterbliebenen wohlthuender Trost in unserem tiefen Schmerz war. Die zahlreiche Beteiligung, sowie die vielen Kranz- und Blumenpenden sind uns Ausdruck des besonderen inneren Mitgeföhls und allen lieben Menschen sei dafür herzlich gedankt. Besonders danken wir der Krankenwächterin für die liebevolle Pflege, sowie dem H.-G.-B. Lieberkranz-Freundschaft für seinen erhebbenden Gesang.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Karl Rieger**  
mit Kindern und Anverwandten.

Neuenbürg.

**Hühner,**

6 Hennen, 1 Hahn, Rhodländer, nur 1933, gefacht.  
Angebote an  
Neuenbürg. Volkshochschule.

**„Der Enztäler“**

darf als Heimatblatt in keiner Familie fehlen

Sowohl - als Futterkoll  
Ihr alle Tiere aus  
H. Neuenbürg  
aus dem Neuenbürg  
hat bewährter Erfolg

und Fütterung Netz  
nach Dr. Neuenbürg, Neuenbürg  
Neuer 17. Ausgabe gratis in unseren  
Verkaufsstellen oder direkt von  
H. Neuenbürg, Neuenbürg, u. S. G.  
Verlag-Vertrieb

Neuenbürg: Apotheke H. Bognerhard; F. Andrus, Radio; W. Käufer, Radio; H. Binder, Pfingweiler; G. Mischele, Radio; Schönbürg; Apotheke N. Eggensberger; Dr. G. Schrein, Langenbrand; C. Wollers, Radio; L. Baud, Herrenalb; Drogerie H. Wollers, Birkensfeld; Drogerie W. Wollers.